

Beispiel „Panische Ängste eines Kindes“



ComRep V9.0

Nr.	Symptome
1	gemüt - angst - abends schlechter (74)
2	gemüt - ruhelosigkeit, nervosität (249)
3	gemüt - fehler - schreiben, beim (49)
4	gemüt - peinlich in kleinigkeiten (35)
5	allgemeines - zwergwuchs (14)
6	modalitäten - kälte - neigung zur erkältung (93)
7	modalitäten - luft - verlangen nach frischer luft (84)
8	gesichtsschm./e - brennender - lippen (50)
9	hautausschl./a - unterdrückt (50)
10	brust - entzündung - lungen (93)
11	brust - lungen - tuberkulose (67)
12	extremit. - hitze - fuß - brennend - entblößt sie (8)
13	ohren - entzündung - mittelohr / mittelohreiterung (40) [vkn]
14	nase - schleimhaut - polypen (35)
15	magen - verlangen nach - eis/eiscreme/speiseeis (15) [vkn]
16	magen - verlangen nach - süßigkeiten (37)
17	rectum - würmer, beschwerden, durch (32)

Methode: Wertigkeit

Nr.	Arzneimittel	Neg	Wert	Symptome:																								
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5
1	Sulf	1	42	3	3	1	2	3	2	3	2	3	3	3	3	3	2	.	3	3								
2	Lyc	4	32	2	3	3	2	1	3	3	.	2	3	3	.	3	1	.	3	.								
3	Puls	4	28	2	3	1	1	.	2	3	.	2	3	3	3	3	1	1	.									
4	Sil	4	28	1	3	1	3	2	3	.	.	1	2	3	.	3	2	2	.	2								
5	Calc	5	27	3	3	.	.	2	2	.	.	1	2	3	.	3	3	2	2	1								
6	Ars	5	23	3	3	.	2	.	1	2	1	2	3	2	.	.	.	1	1	2								
7	Merc	5	23	2	3	.	.	1	3	.	2	1	3	2	.	3	1	.	1	1								
8	Sep	6	23	3	3	1	1	.	3	1	.	2	3	2	.	.	2	.	2	.								

Legende:
 Methode: Wertigkeit
 Methode: Wertigkeit
 Wertigkeit des Arzneimittels: 1- bis 3-wertig bzw. kein (.) Eintrag („negativer“ Treffer)
 Wert: Gesamtwertigkeit des Arzneimittels über alle Symptome
 Neg: negative Trefferanzahl des Arzneimittels; Nicht-Treffer
 Symptom im Fettdruck: Leitsymptom bzw. für die Arzneimittelwahl gutes Symptom
 Arzneimittel im Fettdruck: gewähltes Simile

Lesbarkeit des Repertorisationschemas am Beispiel von Symptom Nr. 5 „Allgemeines – Zwergwuchs (14)“:
 Die Zahl „14“ hinter dem Symptom: Rubrik enthält insgesamt 14 verschiedene Arzneimittel.
 Spalte 5 der Arzneimittelmatrix:
 Zeile 1: **Sulfur** 3 dreiwertig also typisch für Sulfur.
 Zeile 2: Lycopodium 1 einwertig d. h., nicht typisch für Lycopodium.
 Zeile 3: Pulsatilla . kein Eintrag d. h., Pulsatilla ist nicht dabei.
 Zeile 4: Silicea 2 zweiwertig d. h., Silicea ist gut vertreten.

Hinweise, wie eine Repertorisation zu lesen ist:
 Grundsätzlich gilt: Jede Repertorisation kann nur eine grobe Hilfe für den Einstieg in die Arzneimittellehre sein, nicht mehr und nicht weniger! Der nicht zu unterschätzende Vorteil einer Repertorisation via Computersoftware liegt – im Gegensatz zu der Vorgehensweise per manum – in der Handhabbarkeit der großen Rubriken und dem Durchspielen von Varianten und last (but) not least in der Geschwindigkeit hinsichtlich der Erstellung der relevanten Unterlagen für die Arzneimittelwahl bei sehr umfangreichen, komplexen chronischen Fällen.
 Trotzdem ist der Computer nicht in der Lage, das heilende Mittel automatisch zu bestimmen! Den Menschen, den denkenden Homöopathen, kann er nicht ersetzen und wird dies auch nie tun können! Mit der Auswertung der erstellten Arzneimittelmatrix beginnt nämlich erst das eigentliche Denkgeschäft des Homöotherapeuten hinsichtlich seiner Similewahl, denn nicht immer ist das an erster Stelle ausgewiesene Arzneimittel auch das zu verschreibende heilende Mittel!
 Der Rechner kann einen nur hinsichtlich der Quantität der Daten entlasten; die Qualität der Symptome, das Hierarchisieren, das Erfassen der Idee des Falles und das Überprüfen dieser Idee mit dem Geist des zu wählenden Arzneimittels – das kann einem keine Software abnehmen!
 Somit kann der Computer die „Logik“ eines Falles, d. h. die Gesetze der Homöopathie, angewandt auf ein Individuum, nicht beherrschen! Er ist vielmehr nur ein „stupid“ Hilfsmittel, um zu einer übersichtlichen Synopsis der relevanten Symptome und Daten zu kommen.

Auszug aus: „Sanfte Medizin – Die Heilkunst des Wassermannzeitalters“ von Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz